

DIE DEMOKRATIE SIND WIR

Wie können sich katholische
Organisationen wirksam
für Demokratie und
Menschenrechte engagieren?

“

DANKE

”



Für Ihr gesamtes Engagement und speziell
für das beim 104. Deutschen
Katholikentag in Würzburg

MEDIENAUSWERTUNG 104. KATHOLIKENTAG



- Teilnehmende: 74.000
- Eröffnung 9.000 Teilnehmende
- Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt 11.000 Teilnehmende
- Abendsegen Residenzplatz + Unterer Markt -Mi bis Sa zwischen 5.500 und 9.500
- Schlussgottesdienst 14.000 (Zuschauerquote bei 10,8 Prozent bundesweit)
- In den Medien: mehr als 11.500 Online-Meldungen, 6.300 Printbeiträge, 800 TV-Beiträge, mehr als 300 Hörfunkbeiträge, 3,2 Mio. Aufrufe auf Instagram, Reichweite bei mehr als 900.000 Konten, mehr als 4.000 Follower konnten neu gewonnen werden, Facebook 400.000 Aufrufe, 136.000 Konten....

“

WAS KÖNNEN WIR TUN?

”



WIR – WER IST DAS?



individuell:

- Invest in Gemeinsinn
- Invest in Solidarität
- Invest in gute Nachbarschaft....

Vorbilder: Teresa von Avila, Mahatma Gandhi, u.a.

“

WIE KÖNNEN WIR ZUSAMMENARBEITEN?



”

Die katholische Soziallehre bietet uns
auch hier Orientierung: Personalität,
Solidarität, Subsidiarität

“

WAS KÖNNEN WIR TUN?



”

Debatte, ob Kirche sich politisch einmischen darf, zeigt: das Terrain ist weder unumstritten noch beliebig

“

PAPST LEO MACHT ES UNS VOR



”

- Anwalt für Menschenrechte
- Anwalt für Menschenwürde von Migranten
- Anwalt einer Religion, die nicht von den Reichen gekapert wird
- Anwalt einer Religion, die sich nicht als identitärer Schutzwall missbrauchen lässt

Und innerkirchlich?????????



Hören, lernen, neue Wege gehen

Der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland versteht sich als Weg der Umkehr und der Erneuerung. Er nimmt seinen Ausgang bei der krisenhaften Problematik der sexualisierten Gewalt und ihrer Vertuschung in der Kirche, deren strukturelle Ursachen überwunden werden müssen. Denn eine Kirche, die den Menschen nahe ist und dem Evangelium Raum gibt, ist eine gewaltlose Kirche.

Frauen in den Diensten und Ämtern in der Kirche

Die Synodalversammlung spricht sich für eine grundlegende Anerkennung von Berufungen und Charismen aller Gläubigen aus. Frauen sollen somit aktiv an der Sendung der Kirche zur Verkündigung des Evangeliums beteiligt sein. Die Versammlung anerkennt die bereits existenten Möglichkeiten dazu, erwartet aber eine umfassende Geschlechtergerechtigkeit. Sie wird als Prüfstein für eine glaubwürdige Kirche betrachtet.

Was zu tun ist

Die Gläubigen bei der Wahl des Bischofs beteiligen

Die Synodalversammlung nimmt die Aufgabe der Bischöfe in den Blick, die Ortskirche in die Gesamtkirche einzubinden und zugleich das Band zwischen Bischof und Gläubigen zu stärken. Die Kirchenmitglieder sollen deshalb am Prozess der Bestellung eines neuen Diözesanbischofs beteiligt werden. Die Synodalversammlung beschließt 2022 eine entsprechende Musterordnung für diesen Prozess. Die kirchen- und staatskirchenrechtlichen Rahmenbedingungen – von Diözese zu Diözese verschieden – sollen ausgelotet werden.



Eine neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes

Die Synodalversammlung beschleunigt einen schon laufenden Prozess: Die Grundordnung des kirchlichen Dienstes wird aktualisiert. Wer bei der Kirche arbeitet, soll seinen Job nicht mehr wegen der persönlichen Lebensführung verlieren dürfen. Der Beziehungsstatus, die geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung bleiben Privatsache. Die neue Grundordnung wird im November 2022 veröffentlicht.

Liebe Geschwister auf dem Synodalen Weg, im Advent 2019 sind wir in Deutschland aufgebrochen, um eine Kirche zu werden, die Antworten findet auf die Herausforderungen unserer Zeit. Vorausgegangen war ein Schock: Eine wissenschaftliche Studie hatte 2018 das Ausmaß des Missbrauchsskandals in unserer Kirche gezeigt. Die deutschen Bischöfe gingen in dieser Situation mit der Vertretung der Laien auf einen gemeinsamen Synodalen Weg.

Wir haben Fragen nach den Ursachen des Missbrauchs gestellt, um Lösungen zu finden. Schnell wurde klar, dass dabei auch strukturelle Veränderungen in der Kirche notwendig sein würden.

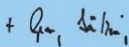
Die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten, hat bereits das Zweite Vatikanische Konzil in der Mitte des 20. Jahrhunderts von der Kirche verlangt. Sie darf gesellschaftliche Veränderungen also ebenso wenig ignorieren wie wissenschaftliche Erkenntnisse. Wenn sie das Band zur Lebenswirklichkeit der Menschen halten will, braucht sie Erneuerung – im geistlichen wie im weltlichen Sinne.

In fünf Synodalversammlungen haben Bischöfe und Laien darüber miteinander gesprochen. Dort haben sie auch eine Reihe von Beschlüssen gefasst. Nun nimmt ein neues synodales Gremium auf Bundesebene seine Arbeit auf. Wir wollen in diesem Gremium, das Synodal-konferenz heißen soll, weiterhin gemeinsam beraten und Beschlüsse fassen. Mehr Miteinander. Mehr Gespräch. Mehr Teilhabe: Diesen Ideen folgen wir. Wir stehen dabei im Einklang mit der Welsynode, die Papst Franziskus einberufen hatte, um die Kirche ins 21. Jahrhundert zu führen. Papst Leo XIV. führt diesen Weg fort.

Sie finden hier kurze Zusammenfassungen aller Beschlüsse, die seit der ersten Synodalversammlung in Frankfurt am Main im Januar 2020 gefasst worden sind. Wenn Sie mehr wissen möchten, lesen Sie die Beschlüsse auf www.synodalerweg.de.

Wir wünschen uns, dass der Synodale Weg die Gemeinden inspiriert und verändert. Es ist ein Weg, auf dem sich Menschen begegnen und miteinander sprechen. Der Weg führt in die Zukunft. Es ist ein Weg für alle.


Dr. Irme Stetter-Karp
Präsidentin des
Zentralkomitees der
deutschen Katholiken


Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der
Deutschen Bischofskonferenz

Orientierung auf dem Weg

Der Synodale Weg gibt sich selbst Rechenschaft über die theologischen Quellen, aus denen seine Beratungen, Texte und Beschlüsse schöpfen. Dabei geht es um das Zueinander von Schrift und Tradition, Zeichen der Zeit und Glaubenssinn sowie Lehramt und Theologie. Diese sogenannten Orte der Theologie gilt es immer wieder neu zu entdecken und miteinander zu verbinden, um so die Kirche aus den Quellen des Glaubens zu erneuern.

Über Macht und Gewaltenteilung

Die Synodalversammlung erkennt an, dass bestehende Machtstrukturen in der Kirche Missbrauch begünstigen. Diese müssen deshalb reflektiert und verändert werden. Die den Amtsträgern übertragene Macht muss als Dienst am Volk Gottes verstanden und ausgeübt werden. Macht soll synodal eingebunden werden. Das heißt: Es werden neue Wege der Beteiligung gesucht.



Diskriminierung ein Ende machen

Die Erkenntnisse der Humanwissenschaften und der gesellschaftliche Wandel machen einen neuen Blick des katholischen Lehramts auf Homosexualität nötig. Die Synodalversammlung verlangt ein Ende der Diskriminierung und moralischen Abwertung homosexueller Menschen.





alle Texte und
Beschlüsse des
Synodalen Wegs
gibt es hier



synodalerweg.de

Januar 2026

Impressum

Büro des Synodalen Weges
c/o Deutsche Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn
E-Mail: kontakt@synodalerweg.de

Fotos: © Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

Synodalität nachhaltig stärken

Gemeinsam beraten und Beschlüsse fassen: Das be-stärkt seit 2020 die Gemeinschaft auf dem Synodalen Weg. Synodalität wird als geistlicher Prozess und grund-legend für die Kirche wahrgenommen. Die Synodalver-sammlung votiert deshalb 2022 für die Einrichtung eines synodalen Gremiums auf Bundesebene. Ein Synodaler Ausschuss soll dieses Gremium vorbereiten. Er tagt erst-mals im November 2023. Im November 2025 nimmt er die Satzung der künftigen Synodalkonferenz einstimmig an.

Das Priesteramt wertschätzen

Die Synodalversammlung bekräftigt die Bedeutung des Priesteramts für die katholische Kirche. Der Priester – geweiht und ehelos – wird in seinem Dienst für die Men-schen bestärkt. Zugleich plädiert die Synodalversamm-lung für eine Öffnung des Priesterberufs. Warum sollen nicht auch Verheiratete gute Priester sein können?

Den Verkündigungsdienst öffnen

Die Synodalversammlung nimmt die vielfältigen Formen, das Evangelium zu verkünden, in den Blick. Ihr Anliegen: mehr Möglichkeiten für Gläubige zu eröffnen, sich aktiv am Verkündigungsdienst zu beteiligen. Befähigte Laien können den Auftrag zu Homilie, Taufe und Trau-Assistenz erhalten.

Sexualisierte Gewalt verhindern

Die Synodalversammlung beschließt, dass in allen Diözesen und Einrichtungen der katholischen Kirche in Deutschland Präventionsordnungen und Verhaltens-kodizes umzusetzen sind, die sexualisierte Gewalt ver-hindern sollen. Ebenso werden Interventionspflichten im konkreten Fall thematisiert. Diesem Beschluss liegen die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der sogenannten MHG-Studie von 2018 zugrunde.

Geschlechtliche Vielfalt wahrnehmen

Die Synodalversammlung setzt sich für die Anerkennung von geschlechtlicher Vielfalt als gesellschaftliche Real-ität und als anthropologisches Faktum ein. Sie wirbt an-gesichts humanwissenschaftlicher Einsichten für einen neuen Umgang mit dieser Vielfalt. Es geht um ein neues Verständnis, das ohne moralische Verurteilungen aus-kommt, Diskriminierungen entgegentritt und Menschen stärkend begleitet.

Segen für Paare, die sich lieben

Die Synodalversammlung thematisiert die Situation von liebenden Paaren, die sich kein Ehesakrament spenden wollen oder dürfen. Diese Paare sollen einen Segen für ihre Partnerschaft empfangen können. Dies soll – ohne vorgegebene liturgische Form – möglich werden. Im April 2025 bestätigt die Gemeinsame Konferenz aus Bischöfen und Laien die dazu erarbeitete Handreichung „Segen gibt der Liebe Kraft“.

Geschlechtergerechtigkeit verwirklichen

Die Synodalversammlung beschließt, sich für die Betei-ligung aller Geschlechter an kirchlichen Leitungsdiensten einzusetzen. Sie erachtet Geschlechtergerechtigkeit auf ortskirchlicher, kontinentaler und weltkirchlicher Ebene für nötig. Dazu gehört auch, den Zugang von Frauen zum sakramentalen Amt in die theologische Diskussion ein-zubringen.

Wertschätzung für nicht-heterosexuelle Kleriker

Es braucht einen Kulturwandel hin zu einem wertschät-zenden Umgang mit nicht-heterosexuellen Priestern. Wer Homosexualität tabuisiere, schränke zum Beispiel in der Priesterausbildung eine unvoreingenommene Aus-einandersetzung mit der eigenen Sexualität ein.

Eine Ethik, die den Menschen dient

Die Kirche braucht eine menschendienliche Sexualethik. Verantwortungsbewusste Elternschaft und eigenstän-diges Entscheiden in Fragen der Familienplanung sollen bejaht werden.



Hilfe für die Betroffenen von sexualisierter Gewalt

Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt braucht es nicht nur für Minderjährige. Daneben sind besonders Frauen, nichtbinäre und Trans-Personen sowie queere Menschen von sexuellem Missbrauch betroffen. Es sol-len Anlaufstellen für Betroffene jeden Alters eingerichtet und bekannt gemacht werden.

Gemeinsam beraten und Beschlüsse fassen

Bereits bestehende synodale Gremien auf diözesaner und pfarlicher Ebene sollen gestärkt werden. Ein Orien-tierungsrahmen für die Weiterentwicklung dieser Grem-ien soll erarbeitet werden, damit gemeinsame Beschlüsse von Bischof/Pfarrer und Gläubigen möglich werden.



BESCHLÜSSE & ERGEBNISSE

“ DEMOKRATIE – WAS KOMMT AUF UNS ZU? ”



Der Herbst 2026 kommt bald: Wenn in Sachsen-Anhalt die AfD an die Regierung kommt, wird das die Republik verändern!

Wirkung für die Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin?

“

ES KOMMT AUCH AUF UNS AN!



”

Wir haben gute Gründe standzuhalten

“ HAB MUT, STEH AUF 
— WIR SIND VIELE „



ICH DANKE IHNEN
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT